

¹Da antwortete Zophar von Naema und sprach: ²Wenn einer lang geredet, muß er nicht auch hören? Muß denn ein Schwätzer immer recht haben? ³Müssen die Leute zu deinem eitlen Geschwätz schweigen, daß du spottest und niemand dich beschäme? ⁴Du sprichst: Meine Rede ist rein, und lauter bin ich vor deinen Augen. ⁵Ach, daß Gott mit dir redete und täte seine Lippen auf ⁶und zeigte dir die heimliche Weisheit! Denn er hätte noch wohl mehr an dir zu tun, auf daß du wissest, daß er deiner Sünden nicht aller gedenkt. ⁷Meinst du, daß du wissest, was Gott weiß, und wollest es so vollkommen treffen wie der Allmächtige? ⁸Es ist höher denn der Himmel; was willst du tun? tiefer denn die Hölle; was kannst du wissen? ⁹länger denn die Erde und breiter denn das Meer. ¹⁰So er daherfährt und gefangen legt und Gericht hält, wer will's ihm wehren? ¹¹Denn er kennt die losen Leute, er sieht die Untugend, und sollte es nicht merken? ¹²Ein unnützer Mann bläht sich, und ein geborener Mensch will sein wie ein junges Wild. ¹³Wenn du dein Herz richtetest und deine Hände zu ihm ausbreitetest; ¹⁴wenn du die Untugend, die in deiner Hand ist, fern von dir tätest, daß in deiner Hütte kein Unrecht bliebe: ¹⁵so möchtest du dein Antlitz aufheben ohne Tadel und würdest fest sein und dich nicht fürchten. ¹⁶Dann würdest du der Mühsal vergessen und so wenig gedenken als des Wassers, das vorübergeht; ¹⁷und die Zeit deines Lebens würde aufgehen wie der Mittag, und das Finstere würde ein lichter Morgen werden; ¹⁸und dürftest dich dessen

Job 11

trösten, daß Hoffnung da sei; würdest dich umsehen und in Sicherheit schlafen legen;¹⁹ würdest ruhen, und niemand würde dich aufschrecken; und viele würden vor dir flehen.²⁰ Aber die Augen der Gottlosen werden verschmachten, und sie werden nicht entrinnen können; denn Hoffnung wird ihrer Seele fehlen.